

Die Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptstadtkameres Riesa

# Riesfaer Tageblatt

Befehlshaber  
Riesa, Postfach 10.  
Brennen 1267, Druck  
anfertiger: Tagesblatt  
Riesa, Postfach 21.20  
Gesamte Riesa-Bez.  
Nr. 11 - Postfach  
Nr. 111 - Postfach  
Bei Fernanfrage bitte  
Zeitungsausschuss  
Postfach 10.111111.  
Postleitzahl Nr. 6.

Nr 151

Donnerstag, 1. Juli 1943, abends

96. Jahrg.

## Unfre Luftwaffe gegen den sowjetischen Nachschub

Die Erfolge der deutschen Kriegsmarine im Juni / Derliche Kämpfe an der Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront werden nur aus den Abschnitten Bistritz, Glatz und Agram derliche Kämpfe gemeldet.

Die Luftwaffe greift Kräftestellungen, Anzapfplätze und Nachschubpunkte des Feindes mit gutem Erfolg an und erzielt Bombentreffer in Podosanjan, Podosanjan nordöstlich Temrijul. Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches Unterseeboot ein sowjetisches U-Boot.

In der Zeit vom 21. bis 30. Juni erzielten deutsche Seeabwehrkräfte, Nord- und Marineflottille 46 Flugzeugabschüsse.

Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen wurden im Monat Juni 81 feindliche Handelsschiffe mit 149.000 BRT, sowie drei Transporter versenkt, davon 107.000 BRT durch Unterseeboote. Weitere 51 Schiffe mit 250.000 BRT wurden zum größten Teil durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines Teils auch dieser Schiffe ist zu rechnen. Ferner versenkte die deutsche Luft-

waffe einen Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Unterseeboot und 16 Landungsfahrzeuge. Drei Kreuzer und 18 andere Kriegsfahrzeuge sowie mehrere Landungsboote wurden beschädigt.

**1 Zerstörer, 3 Kreuzer, 6 Transporter versenkt**  
Schwere feindliche Schiffsverluste bei Landung nordwestlich von Guadalcanar

11 Tokio. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am 1. Juli bekannt: Im Verlauf von Kämpfen, die noch immer im Raum der Rendova-Insel und der Neu-Georgia-Insel im Gange sind, haben japanische Marinekriegsflotten bis jetzt versenkt oder schwer beschädigt: 6 feindliche Transporter, 3 Kreuzer, 1 Zerstörer. Außerdem wurden über 81 Flugzeuge abgeschossen. Die Luftwaffe wird im enghen Zusammenwirken mit den Seeverbänden eingesetzt. Ihre Angriffe gegen eine nicht näher ermittelte feindliche Streitmacht, die gelandet ist, sind im Gange.

Die Inseln Neu-Georgia und Rendova liegen nordwestlich von Guadalcanar. Neu-Georgia ist 2000 Quadratkilometer groß, Rendova wesentlich kleiner.

### Unfre Abwehr

Damit werden sie empfangen



Wie an der ganzen Küste des europäischen Festlandes sind auch in Norwegen schwere und schwere Abwehrstellungen bereitgestellt, um den Feind bei einem eventuellen Landungsversuch einen heißen Empfang bereiten zu können. (PK. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Engelmann, IGH)

### Unauslöschliche Kulturwunde der Luftpiraten

Europäischer Entrostungsdruck über die britische Untat von Köln

11 Berlin. Eine Welle der Empörung geht als Folge des barbarischen britischen Terrorangriffes auf Köln durch die Nationen Europas und darüber hinaus durch alle diejenigen Länder, die Anspruch darauf erheben, als Kulturstaaten angesehen zu werden. Zur Verhinderung wertvoller Kulturdenkmäler wird festgesetzt, daß die europäische Kultur schlechthin betroffen ist.

Die italienische Presse, die die Nachricht von der Bombardierung des Kölner Doms unter Wiedergabe von Bildern dieses großartigen Bauwerks in mehrmaliger Aufmachung auf der ersten Seite veröffentlicht, verleiht ihrem Abscheu über die britische Barbarei lebhaften Ausdruck. Sie spricht von einer neuen Schandtat der britischen Kulturpiraten und bezeichnet die Untat als den Tod der Barbaren auf die europäische Kultur.

Auch die finnischen Zeitungen bringen durchweg Bilder des berühmten deutschen Bauwerks und schreiben über seine Entschändungsgeschichte. Sie verzeichnen die Entzweiung, die dieser Höhepunkt hervorgerufen hat. „Auf Suomi“ weist darauf hin, welche besondere Rolle der Kölner Dom im deutschen Empfindungsleben spielt. Nur könne den Wunsch des deutschen Volkes nach Vergeltung sehr gut verstehen, wenn man sich daran erinnert, wie die deutsche Wehrmacht stets die Kulturdenkmäler gespart hat.

Die rumänische Zeitung „Voruna Brevit“ brandmarkt die Bombardierung des Kölner Doms und die Zerstörung der Kathedrale von Messina als eine Aktion, die nicht einmal die Entschuldigung für sich habe, daß sie sich in einem Augenblick wilderer Raserei zugetragen habe, denn die Angriffe, die die Zerstörung wertvoller und unerföhllichen europäischen Kulturgüter zur Folge hatte, seien mit fahrlässiger Unachtsamkeit geführt worden, wobei die angeblichen Verfechter des Christentums ein Totentanz der mehr als 1900-jährigen christlichen Tradition nach dem anderen vernichteten.

Die slowakische Zeitung „Slovenska Pravda“ verurteilt mit Abscheu die sinnlose britische Zerstörungsgangegen unerschöpfbare europäische Kulturwerte und schreibt, diese Kulturwunde werde für immer an den Briten haften bleiben.

In der spanischen Presse erscheinen die Meldungen groß aufgemacht in den Schlagzeilen. Einige Zeitungen bringen dazu Bildaufnahmen von Köln.

Das Attentat auf die alle Europäer verbindende Kultur des Abendlandes, als das der Angriff auf den Kölner Dom empfunden wird, hinterläßt auch in Norwegen einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Die Zeitungen heben die Einmaligkeit dieser Untat hervor. „Aftenposten“ spricht von einem Unglück, das die Kultur schlechthin betroffen hat. Sämtliche Affären: Alleinstellen der Plutokratie und deren gefamter Goldschatz seien nicht im-

haude, ein solches Werk wie den Kölner Dom zu bauen. dessen Maßstab die europäische Kultur umwebe. Unter dem begehrten Verfall des Wostons hätten England und USA es fertig gebracht, eine der ewigen Kirchen der Welt in satanischer Zerstörungswut zu bombardieren. Aber England rechne fehl. Die rauchgeschwärzten Mauern des Kölner Doms und die Reste seiner gotischen Bogen würden dem deutschen Volk ein Kanak des Widerstands bedeuten.



Der aus dem frühen Mittelalter stammende Saalbau der alten Hansestadt, der Gürzenich, in Köln. Aufnahme (2): Atlantic

Die kopenhagener Blätter berichten an erster Stelle über den neuen englischen Terrorangriff und die dabei am Kölner Dom und anderen Kulturdenkmälern angerichteten Zerstörungen. Man verleihe überhaupt nicht, so schreibt „Dagens Nyheder“, die Mentalität, die solchen terroristischen Schandtaten zugrunde liege. Man frage sich mit Bewundern im Herzen nach dem moralischen Sinn der Zerstörung von Kunstwerken und Bauten, die nicht nur deutsche Nationalheiligtümer, sondern gemeinsamer europäischer Kulturbesitz seien.

Auch die gesamte Stockholmer Presse schenkt der Bombardierung des Kölner Doms größte Beachtung. Alle Blätter bringen Bilder des berühmten Baudenkmals und weisen in Ueberschriften auf die schwere Beschädigung des Heiligentums hin. „Evening Morgensbladet“ überschreibt den Bericht mit der Faksimileüberschrift: „Schwere Schäden nach dem Luftangriff auf Köln. - Zogar Kathans und Stadthaus liegen in Ruinen. - Große Kunstschätze im Kölner Dom zerstört.“ Ein Bild vom Kölner Dom in „Dagens Nyheder“ trägt die Unterschrift: „Der Dom gilt als eins der berühmtesten Baudenkmäler der Welt.“

Die Meldung über die Beschädigung des Kölner Doms beherrscht den gesamten Nachrichtenteil der schwedischen Blätter. Der Korrespondent der „Tid“ bemerkt: „Ein für jeden Deutschen erschütterndes Ereignis ist diese, wie es heißt, fast völlige Zerstörung des Kölner Doms durch den Volltreffer einer schweren Bombe im Mittelteil.“ Eins der schönsten Baudenkmäler der europäischen christlichen Kultur ist damit dem Krieg zum Opfer gefallen.“

Die teilweise Zerstörung des Kölner Doms durch englische Bombenflüge hat auch in Argentinien schmerzliche Anteilnahme hervorgerufen. Die große Kathedrale der rheinischen Metropole galt nicht nur als Wahrzeichen der Stadt Köln, sondern auch als eins der edelsten Gotteshäuser der Welt. In Jahrhunderten errichtet und für Jahrhunderte bestimmt, war es keinem künftigen empfindenden Menschen auch in Argentinien fremd. Daher wird hier die Nachricht von der Zerstörung als schwerer Schlag gegen ein unerschöpfbares Kulturgut empfunden.



Das Kölner Rathaus

### Nach sechs Jahren . . . .

(Von einem militärischen Mitarbeiter)

In wenigen Tagen sind sechs Jahre vergangen, seitdem bei der Marco-Polo-Brücke die ersten Schüsse zwischen japanischen und chinesischen Truppen fielen. Daran hat sich eine Reihe von Feldzügen entwickelt, ohne daß jemals von einer Partei der Krieg erklärt worden wäre. Der Konflikt, der gerade in diesen Wochen einige besonders auffällige Erfolge der japanischen Kriegsführung brachte, hat naturgemäß - wie jeder Krieg von längerer Dauer - seine lebhafteste Entwicklung am Anfang der Auseinandersetzung gehabt, im Kampfen zwischen Shanghai und Hankau, also im Yangtseetal, in dessen Weiten sich fast wieder eine Reihe japanischer Erfolge ergaben. Nicht das Regiment des Marschalls Tschiang Kai-schek am der Wende des 6. zum 7. Jahr des Konfliktes eine Art Zwischenbilanz, so muß es sich stellen und auszeichnen, daß der weite Raum Chinas eine Aktion bedeutete, die Einheit Chinas, die 1927 tatsächlich vorhanden war, ihrer Bestimmung weichen mußte, die in den persönlichen Epochen Wangtschingwei in Kantung und Tschiangkai-schek in Tschangning ihre Prägung findet, und schließlich auch die Verbindung mit Washington, London und dem in der Chinatrage sehr unglücklichen Moskauer eine Entlassung brachte.

China zählt vor Beginn des Konfliktes 40 Provinzen. Von diesen werden heute nur noch Szechuan, Szechuan, Kansu, Szechuan, Kiangsi, Szechuan, Szechuan und Szechuan von Tschiangkai-schek kontrolliert. Diesen Einflussgebiet reicht vielleicht noch bis in Teile von Szechuan, Szechuan, Szechuan, Szechuan. In der Darstellung Tschiangkai-schek liegt die Kriegslage anders aus. Da gibt es noch Provinzialregierungen, die zu Tschiangkai-schek halten, in Honan, Anhwei und Kwantsung. Tatsächlich haben sich diese Behörden in die nicht nicht besetzten Städte ihrer Provinzen zurückziehen müssen, die weit am äußersten Rand dieser Bezirke liegen. Aber nicht nur die industriereichsten und bevölkerungreichsten Provinzen des Landes sind nunmehr unter Japans Kontrolle, sondern unter der Verwaltung der nationalen Gegenregierung in Kantung und Szechuan eingegliedert. Die Provinz Honan war seit unendlichen Zeiten der Soldatenlieferant des Landes. Heute ist sie durch die Gefechtskämpfe aus dem Tschiangkai-schek ausgebrochen. Die gleiche Provinz war die Hauptgetreidebasis für Tschiangkai-schek. Jetzt stehen aber dort japanische Soldaten. Und nationalchinesisch: dann.

Und das ist eine der interessantesten Wandlungen dieses niemals erlösten Kriegs. Ursprünglich mögen 2 Millionen Mann für ihren Marschall im Feld gestanden haben. Heute steht die Hälfte davon im Lager des Kantungpräsidenten Wangtschingwei und für ihn im Feld. In 42 Divisionen und fünf Brigaden verfügt dieser, der zu Beginn des Konfliktes selbst noch auf Seite des Marschalls gestanden hatte, über eine Streitmacht, die heute bereits eine wesentliche Unterstützung der japanischen Kriegsführung bedeutet. Diese Gegenarmee erhält immer neuen Zusug. Es sind die Generale und Divisionen, die Tschiangkai-schek's Kampf verloren geben, weil er in die vollständige Isolierung geraten ist, weil ihn von außen keine Hilfe erreichen kann und kaum solche a-bolen wird. Im letzten halben Jahr haben sich diese Erscheinungen gehäuft. Seit Januar haben 200.000 Mann Tschiangkai-schek verlassen. Und in der selben Zeit waren auch seine blutigen Verluste sehr hoch. Nachdem jahrelang der Chinakonflikt mit einem Minimum an Kräften von japanischer Seite geführt wurde, hat der militärische Einsatz in den letzten Monaten offenbar zugenommen. Darauf sind auch die Erfolge im wichtigen Yangtseetal zurückzuführen. Die Initiative hat Tschiangkai-schek verloren. Es kann vielleicht noch handhalten, eine neue Lage herbeizuführen vermag es nicht mehr.

### 12 weitere Landungsboote der Sowjets versenkt

Mit einem Sturmgeschütz feindlichen Stützpunkt vernichtet

Berlin. Am Dienstag kam ein Erkundungsboot der Sowjets in Stärke von etwa 80 Mann im Landestopf bei Komarowitsch nicht zur Entwicklung, weil er von der deutschen Abwehr frühzeitig erkannt worden war. In anderen Frontabschnitten wiesen Grenadiere verschiedene bolschewistische Stoßtruppen erfolgreich ab, die sich zum Teil unter Verwendung künstlichen Nebels den deutschen Stellungen näherten. Ein Ueberseesversuch der Sowjets über den Kuban scheiterte an der Aufmerksamkeit der Verteidiger, die zwei vollbesetzte Boote versenkten. Deutschen Grenadieren gelang es, im Lagunengebiet des Kuban unter schwierigen Geländebedingungen einen feindlichen Stützpunkt zu über rumpeln, die sich hartnäckig zur Wehr setzenden Bolschewisten aus ihren Stellungen zu werfen und sie mit hohen Verlusten in das unzugängliche Sumpfgebiet abdrängen.

Westlich Woroschilowgrad unternahm die Bolschewisten nach heftigem Artillerie- und Granatwerferbeschuss einen Vorstoß in Richtung auf die russischen Stellungen der Deutschen. Die deutsche Artillerie beschränkte sich auf Beobachtung der feindlichen Bewegungen und die Beschießung von mehreren über den Dnepr führende Brücken des Feindes. Zeit Weilen stellten die Sowjets von einer vorgeschobenen Beobachtungstafel aus mit schweren Granatwerfern und durch Schiffschützen einen Abschnitt der deutschen Hauptstellungen am mittleren Dnepr unter Feuer. Eine wirksame Bekämpfung dieses vorgeschobenen feindlichen Stützpunktes war durch das Gelände sehr behindert. Aus einem Entschluß ließ deshalb der 17-jährige Wachtmeister Ganner mit seinem Sturmgeschütz gegen diese feindliche Stellung vor. Nach eingehender Erkundung des von den Bolschewisten stark eingeebneten Vorfeldes fuhr der Wachtmeister im Schutz der Dämmerung, gedeckt durch Buschwerk, langsam nach vorn. Ueber das teilweise offene Gelände nach es dann in voller Fahrt überraschend bis auf wenige hundert Meter an die feindlichen Stellungen heran, deckte sie innerwärts weniger Minuten mit einem Hagel von Granaten ein, erzielte mehrere Volltreffer auf die Stellungen und auf die Granatwerferstellungen und Brüstungen der Schiffschützen. Die Granaten, die fast mitten im Ziel lagen, hatten vernichtende Wirkung. Die feindliche Art der Wachtmeisters und seiner Sturmgeschützbedienung, die ohne Verluste in ihre Ausgangsstellungen zurückkehrten, brachte den Grenadieren dieses Abschnitts wertvolle Entlastung.

### Bolschewismus ist Fronherrschaft der Juden

Die Feinde der Zivilisation

Madrid. Die Zeitung "Alcazar" betont am Dienstag in einem Artikel die Feinde der Zivilisation betitelten Artikel, daß der Bolschewismus eine jüdische Erfindung ist, mit der das Weltjudentum die einzelnen Nationen und die Völker unterdrücken will. Juden seien es gewesen, die die Prostitution förderten und jedwede sexuellen Ausschweifungen oder Verirrungen und sogar Verbrechen verteidigten, weil sie wußten, daß sie damit die Moral der Familie und des Volkes untergraben. Juden seien es gewesen, die die großen Schöpfungen der Kultur zunichte verhängten und in den Dreck zogen, und die Juden hätten schließlich auch den Krieg angezettelt, um, wie der Jude Jaroslawn erklärt habe, durch die Vernichtung einer bestimmten Klasse den Sieg zu erlangen. Die großen Verbrechen an die Arbeiter und Bauern seien leere Phrasen und dienten lediglich dazu, die breite Masse für ihre Ziele einzuspinnen und sie dann als "Anatellen", wie Engels die Arbeiter und Bauern in einem Brief an Marx bezeichnete, um so rüber zu kriechen. Der Bolschewismus bedeute nicht die Errichtung einer gerechten sozialen Ordnung, sondern eine Fronherrschaft der Juden.

### Italiens Wehrmachtbericht

Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptanliegen der Wehrmacht gibt bekannt: Die feindliche Luftwaffe griff Städte und Dörfer auf Sizilien und Sardinien an.

In Palermo wurden beträchtliche Schäden und Opfer verursacht. Zahlreiche Zivilgebäude, darunter die Universität und ein Krankenhaus, wurden getroffen. Auch aus Cagliari werden Gebäudeschäden und Brände im Stadtzentrum gemeldet.

Die feindlichen Verbände, die wiederholt von unsren Jägern angegriffen wurden, verloren in Luftkämpfen vier Flugzeuge; ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Trapani zum Absturz gebracht.

Eins unserer Flugzeuge kehrte von den Tagesoperationen nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

### Wellen und Dünen — das Grab der amerikanischen Bomber

Schwere Verluste der Amerikaner am Atlantik

Von Kriegsbereiter Oskar Peter Brandt

Berlin. Schon seit Tagen liegt eine brutende Hitze über der Landschaft am Atlantik. In den Mittagsstunden flackert das Thermometer auf große Höhen. Tiefblau leuchtet der Himmel, und die sengenden Sonnenstrahlen erzeugen ein Nimmern. Wie immer an diesem heißen Himmels, so liegt auch heute alles wieder in Verwirrung. Da kommen, nachdem der Sonnenball ganz hoch hinaufgeklüfft ist und die Strahlen jetzt fast senkrecht zur Erde fallen, die ersten Wellen. Lebendig ist es auf den Gesichtspunkten geworden. Der Einzug eines starken Verbandes viermotoriger Flugzeuge zeichnet sich ab. Telefone klingeln und auf großen Karten wird der Flugweg des Verbandes sichtbar. Dann kommt der Startbefehl für die B. 100 und die B. 109. Die Luft zittert unter dem Brausen der vieltausendpferdigen Motoren. Schon stehen sie davon, den Amerikanern entgegen. Wenige Minuten später ist der feindliche Verband gestellt, unsere Jäger greifen an. Ungeachtet des starken Abwehrfeuers, das ihnen aus der Bordbewaffnung der viermotorigen entgegenkommt, zerpressen sie die Formation des Gegners und dann beginnt der Kampf Flugzeug gegen Flugzeug, der Kampf der einmotorigen Jagdflugzeuge mit ihren großen Schnellläufen und starken Bewaffnungen, das höchste fliegerische Können gegen die gepanzerten Riesentatzen der viermotorigen mit zehn Mann Besatzung und einer Abwehr, die aus allen Ansplochern den deutschen Jägern entgegensteht. Die deutschen Jäger fliegen den viermotorigen im Nacken. Die durch ihren schneidenden Angriff aus dem Verband herausgepressten viermotorigen werden unablässig verfolgt und angegriffen, immer und immer wieder.

Siebenmal schlagen die Wellen haushoch über die in den Atlantik gesagten amerikanischen Bomber zusammen. Viermal künden ein hoher Aufschlagbrand in den Dünen das Ende einer viermotorigen. Elf Abschüsse wurden in diesen heißen Nachmittagsstunden erzielt. Die Härte des Kampfes spricht aus den Erzählungen untrer Jagdflieger und aus den kurzen nächtlichen und lichten Gefechtsberichten. Teilweise haben sie verschiedene Angriffe fliegen müssen, bevor sie den Gegner berunter bekamen, teilweise

## Zalfallen klagen die Mordbrenner an

### Die Vernichtung tausendjähriger Baudenkmäler durch die Luftgangster

Berlin. Nach einer von zufälliger Stelle aufgestellten Liste waren bis zum 24. Mai im Reichsgebiet 133 Kirchen zerstört und 494 schwer beschädigt. Und zwar sind das folgende Kirchen:

In Köln allein sind 51 Kirchen total vernichtet worden, darunter solche, die auf eine tausendjährige Geschichte zurückzuführen sind. Die erwähnten Sankt Apostel, St. Maria im Capitol, eines der hervorragendsten Denkmäler der Karolingischen Kunst, Groß St. Martin, ein Bauwerk der romanischen Zeit, St. Pantaleon und St. Severin.

In Mainz wurde die St. Stephanskirche, eines der schönsten Baumerke gotischer Kunst aus dem 14. Jahrhundert und die älteste romanische Basilika Deutschlands, der Mainzer Dom, fast völlig zerstört.

In Essen wurde die tausendjährige Münsterkirche, eine der reichsten Kirchenbauten Deutschlands, und eines der ältesten christlichen Baudenkmäler, ferner die Gertrudiskirche, die 800jährige Marti-Kirche und die 800jährige Johanniskirche vernichtet.

In Duisburg wurden die Salvator-Kirche und die Pauluskirche sowie die altertümliche Liebfrauen-Kirche zerstört.

In Dortmund fielen die Mainoldi-Kirche, ein Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert, die aus dem 15. Jahrhundert stammende Petri-Kirche und die Probstei-Kirche aus dem 17. Jahrhundert den Terrorangriffen zum Opfer.

In München wurde die Sakristei der berühmten Frauenkirche schwer beschädigt.

In Nürnberg trug die Jakobi-Kirche, ein Bauwerk aus dem Jahre 1200, schwere Schäden davon.

In Kassel fiel die älteste frühgotische Kirche Deutschlands, der Martins-Dom, der Vernichtung anheim.

In Lübeck wurden die drei berühmtesten Kirchen völlig vernichtet, und zwar der von Heinrich dem Dritten gegründete Dom, mit dem auch alle die wertvollen Kunstschatze verloren gingen, wie der Hochaltar, die Hochaltäre, das jüngste Gericht von Burhard Wuff, die große Orgel, das Leinwandgemälde und der Kramer-Chor. Mit der Petri-Kirche wurde die Orgelbekleidung und die Kanzel von Dietrich Mathis vernichtet. Durch die Zerstörung der Marienkirche gingen unerlässliche Kunstwerke verloren, darunter der Hochaltar, der Greverraden-Altar, das Tripticon, der Bergengarten-Altar, der Bettner und die Kanzel, die große Orgel, die Bach-Orgel, die astronomische Uhr, das Schönenbergergemälde, das Bergengartengemälde, das Nowgorodfahrergemälde, der Senatsstuhl, der weltberühmte Totentanz und die Gregor-Messe.

In Rostock liegen alle berühmten Backsteinkirchen aus dem 13. Jahrhundert in Schutt und Asche, darunter die Nikolai- und die Petri-Kirche.

In Berlin wurde die weltberühmte Gedwigs-Kirche ein Opfer der britischen Luftgangster.

Diese Liste ist der neue Beitrag zur britischen Kultur-

### Eine weitere Schandtat

Nach der Kathedrale von Sarafus von Terrorfliegern bombardiert  
Rom. Die Kathedrale von Sarafus wurde, wie "L'Espresso" meldet, von anglo-amerikanischen Flugzeugen aus geringer Höhe bombardiert und schwer beschädigt. Die auf der Insel Ortelia, einem Strandteil von Sarafus, gelegene Kathedrale stammt aus dem 11. Jahrhundert. Sie war ursprünglich ein byzantiner Tempel, von dem bereits Cicero berichtet. Im Jahr 640 wurde der Tempel der Kirche übergeben.

### Der Gott Großbritanniens

Besteht in der Hofkapelle des anglikanischen Bischofs von Westminster an die Bolschewisten

Rom. In der Hofkapelle des anglikanischen Bischofs von Westminster, der den Segen Gottes auf die Bolschewisten und auf Italien herabgeschickt habe, schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Zeitung "The Daily Telegraph" in einem Artikel über den Bischof, auf den Bischof einen Mann wie Stalin den göttlichen Segen herabzuschicken; denn jede Kirche hat irgendein Bildnis Gottes, aber der Gott der anglikanischen Kirche verkörpert einfach nur die politischen und merkantilen Interessen Londons. Der Gott Großbritanniens ist aber verkörpert die Völker in nach dem vorläufigen Gutachten des englischen Kabinet über seinen britischen Präsidenten.

### Kurze Nachrichten

Nach am Donnerstag werden weitere Luftangriffe der Amerikaner auf die von dem Japaner besetzten Inseln der Salomonengruppe gemeldet. So wurde am Morgen des 27. 6. Tuladana wieder durch eine gewisse Anzahl von japanischen Flugzeugen angegriffen. Mit Maschinen davon wurden durch die japanische Bodenabwehr abgeschossen. Tags darauf griffen etwa 10 feindliche Maschinen die Insel Hahel an. Der Feind verlor hierbei zwei Flugzeuge.

Während der Tagung der internationalen Konferenz der Arbeitervereine in London, Generalgouverneur der Reichsminister Dr. Franke, eine Anfrage, in der er sich mit der Bedeutung und dem Aufgaben der internationalen Konferenz befasste.

Zum Gedächtnis an die in den Vorkriegstagen 1918 von politischem Vorkriegsverband gefallene Vorsitzende Dr. Spilger aus Berlin (Reichsminister) wurde ein Koffer Krankehaus in Berlin-Spandau errichtet.

Im Roseneck ist ein heftiger hässlicher Streit entbrannt. Bürgermeister Ballack hat gegen den Handelsminister Jesse Busch den Marschall erhoben, sich Maßnahmen der wirtschaftlichen Kriegführung widersetzt zu haben.

Die neue argentinische Regierung hat bereits eine Anzahl von Maßnahmen zur Ausdehnung der sozialen und moralischen Reformen zum Ausdruck gebracht.

Nach einer Meldung aus Kuba ist die dortigen Kohlenwerke ergriffen. Die gesamte Kraft- und Lichterzeugung des Landes ist im Frage gestellt, weil die aus England zugekauften Kohlenlieferungen ausbleiben sind.

Bei der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Vertrags über die Rückgabe der internationalen Fischereirechte von Ostasien hat die japanische Öffentlichkeit, Volkspartei Tani, die Erwartung auf eine gute Entwicklung ausgedrückt.

Die Daily Herald aus London berichtet, hat die Ernährungslage in Indien in den letzten Tagen immer schlimmere Formen angenommen.

Neuer meldet, daß die Lebensmittelknappheit in Mexiko bereits ein bedrohliches Ausmaß erreicht habe und ermahnt jenseits davon, daß Mexiko sich schon im Herbst 1942 die Blockade beschließen sollte, um die politische Kooperation zu erzwingen.

Der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Streitkräfte General Kownalew ist verstorben. Der frühere sowjetische Militärattaché in Berlin, General Maxim Kownalew, wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Trud und Verlag Langert & Winterlich, Wiesbaden, Verleger, Vertriebsleiter und Verlagsleiter: Kurt Langert; Hauptverleger: Hanns-Johann Haber, 62111, in Wiesbaden — Post 1227. — Preisliste Nr. 6 gültig. — Seite 4 Seiten.

### Neuer Judenfund in Neuhort

Versteckte Gelder des jüdischen Oberbürgermeisters

Berlin. Der Neuhort "Talmi" berichtet von einem neuen Judenfund, in dem auch der jüdische Oberbürgermeister von Neuhort Vaguarda verwickelt ist. Im Mittelpunkt des Fundes steht der Jude Salomon Salomon, ein ehemaliger Stadtcontroller, dem Verpflegung und Bekleidung zur Verfügung standen. Vertrieben wird er durch den ebenfalls jüdischen Rechtsanwalt Louis B. Wolf. Salomon wird beschuldigt, einen großen Teilbetrag von einer Reichsregierungsgeldern angenommen zu haben mit dem Verstoßen, den Tatbestand zu bekräftigen, einen Antrag abzugeben, bei dem darauf hingewiesen, die Beilegung aller öffentlichen Gebäude Neuhort mit den von der Firma bezogenen Neuhortgebühren anzubieten. Die beiden Juden drohen, falls der Prozeß gegen sie zur Durchführung kommt, den Oberbürgermeister Vaguarda mit einzuwickeln. Sie hoffen mit dieser Erdoberung den Prozeß ungeschehen zu machen, da Vaguarda unter allen Umständen vermeiden möchte, über peinliche Geschäfte befragt zu werden.

### Die Ratifikationsverträge zum deutsch-rumänischen Kulturvertrag ausgetauscht

Berlin. Am 1. Juli wurden im Auswärtigen Amt die Ratifikationsverträge zum dem am 7. November 1938 in Bukarest unterzeichneten deutsch-rumänischen Kulturvertrag ausgetauscht. Der Austausch wurde von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Treuenfels, und von dem ebenfalls rumänischen Minister für Kultur und nationale Erziehung, Professor Dr. Ion Petricu, vorgenommen.

### Professor Dr. Ernst Geheide 65 Jahre alt

Ein unerschrockener und unerschütterlicher Denker

Berlin. Prof. Dr. Ernst Geheide, Direktor an der Physiologisch-Experimentellen Abteilung und Professor an der Universität Berlin, vollendet am 1. Juli sein 65. Lebensjahr. Er hat nicht nur für die verschiedenen Gebiete der Physik, j. B. über Gasdynamik (Mikroströmungslehre), Sprengstofflehre (Kammer-Geheide-Kammern, Multipler-Interferometer von Geheide und Kohl), grundlegende Untersuchungen geleistet, sondern hat auch für die Klimaforschung (Höhengasphysik), die Genetik (Plasmogonothese zur Teilbestimmung) und die Genetik (sozialbiologische Fragen in Gesellschaften) bedeutendes geleistet. Auch mit allgemeinen philosophischen und erkenntnistheoretischen Fragen hat er sich beschäftigt und wichtige neue Erkenntnisse gewonnen. Er war dabei kein weicherer Denker, sondern stand als Wissenschaftler immer im vollen Kampfe. Besonders ist Professor Geheide seit 1910 durch seinen unermüdeten Kampf gegen die Relativitätstheorie des Juden Einstein hervorzuheben. Als unerschrockener und unerschütterlicher Denker trat er 1920 in einer Verlesung im größten Saal Berlins öffentlich gegen Einsteins ein. In zahlreichen Abhandlungen hat er auf die logischen und physikalischen Widersprüche in der Relativitätstheorie hingewiesen. Insbesondere erkannte und begründete er u. a. durch seine im Jahr 1921 erschienene Veröffentlichung "Die Relativitätstheorie als wissenschaftliche Weltanschauung", die auf eine völlige Auflösung gerichtete politische Weltanschauung, die das Judentum mit der Masse für Einsteins Theorie verfolgte.

### Erdstoß in Tokio

Tokio. In Tokio wurde am Donnerstag ein Erdstoß von Inasui einer Minute wahrgenommen. Ein großer Teil der Einwohner eilte auf die Straße. Die großen Gebäude der westlichen Stadt kamen ins Schwanken. In anderen Stadtteilen fiel Regen von den Dächern, Straßenlaternen fielen um und Mauern älterer Häuser stürzten.

### haben die Abwehrkräfte des Gegners ihre eigenen Flugzeuge getroffen. Jäh und verbissen war dieser Luftkampf, der die Amerikaner wieder über 100 Mann fliegendes Personal kostete. Nur wenige Besatzungsmitglieder vermochten noch rechtzeitig aussteigen und mit dem Fallschirm im Wasser oder auf der Erde zu landen. Eigenlaubdräger Leutnant Wurmbeller erzielte bei diesem Luftkampf seinen 73. Abschuss. Schon nach seinem ersten Angriff kam aus der feindlichen Maschine eine Rauchwolke aus dem linken inneren Motor und der linken Rumpfsseite. In Einkürve ging die Boeing nach unten und schlug auf die See auf.

Witterkreuzträger Oberfeldwebel Knappe, der seinen 54. Gegner im Luftkampf bezwang, bemerkte schon nach seinem ersten Angriff, daß zwei Motoren der viermotorigen ausgefallen waren, aber daß sich die Maschine in der Luft, und die Besatzung sah sich bis auf 30 Meter Höhe hin. Dann aber war es auch mit ihr zu Ende. Noch eine volle Feuergarbe, und das Flugzeug sackte ab.

### Die Herrschaft des Minderwertigen

Von Dr. Kriegsberichterstatter H. Sturmbohnert

Jeden, der in dem besetzten Gebiet den Kampf und die Arbeit, wird es schon an vielen Beispielen klar, daß es nicht nur das Ziel des Hochwertigen war, die Herrschaft des Minderwertigen anzunehmen, sondern er selbst ist darauf ausgehend. Mit dieser Aufgabe muß die Organe der Sicherheit rechnen, wenn sie die Bedingungen für Zusammenhänge finden wollen, die sonst einfach unerblicklich wären.

„Der Kommandant, der Abdurman kommt nicht zur Arbeit, er hat keine Zeit, er muß für die Deutschen nicht arbeiten. Er hat auch andere Aufgaben, nicht zu arbeiten.“ „Woher weißt Du das?“ „Von anderen, die Kolonnenführer erzählen es.“

Ein Arbeitsgenosse des Abdurman wird vernommen. Rein — es hat nichts gefahren und auch nichts gehört. Aber der Start, der Bürgermeister oder sein Stellvertreter soll es erzählt haben.

Die Reihe geht weiter. Der Stellvertreter weiß es vom Stellvertreter des Stellvertreter. Dieser vom Stellvertreter des Stellvertreter des Stellvertreter.

„Stellvertreter, was hat Du in der Sache gegen Abdurman ermittelt?“ „Der Kommandant, er will nicht arbeiten und ist nicht auf die Deutschen zu sprechen.“ „Denn was ist das?“ „Ich weiß nicht, ich bin erst seit Dezember hier im Dorf. Aber wir haben es der Start und sein Stellvertreter erzählt.“

Der Kreis ist geschlossen. In seiner Mitte liegt Abdurman. Er berichtet und wir müssen wieder von vorn anfangen. Da ist der Verwalter der Kolonne, der Kolonnenführer, der Stellvertreter, der Wirt, jeder weiß etwas über Abdurman, jeder hat etwas gehört, aber niemand

bringt Beweise. Je weiter wir aber forschen, um so mehr deutet sich ein Übergewicht zugunsten Abdurmans an. Es werden sich auch die, die sich vorher vor den Augen der Deutschen versteckt hatten, nun vor uns zeigen. Dann kommt mit einem Schlage die Zeit der Suche. Keine Zensur ist sich hier auf, aber die Befragungen sind wichtig für die Erkenntnis des Systems, das wir vernichten müssen, wenn wir die Ordnung schaffen wollen.

Wie war denn die Situation, ehe die Deutschen einrückten? Abdurman war Vorkämpfer. Er war ein Mobilist. Aber er hatte nichts zu sagen. Zu sagen hatten die anderen und sie sprachen seine feindliche Überlegenheit. Dann kamen die Deutschen. Der Vorkämpfer ging an die ihm zugewiesene Arbeit als einfacher Handarbeiter in der Kolonne. Er arbeitete gut und zuverlässig. Anfangs behielt er die Rolle bei. Er hielt zuerst dem Vorkämpfer, dann dem Nachfolger bei der Arbeit.

Da beginnt das Wackerwertige aufzusteigen. Es wird gerant, es wird geredet, und eines Tages erfolgt die Frage. Genau wie früher bei den Sowjets. Aber diesmal ist die Wirkung anders. Von einem die Vernehmung. Es erinnert der Buchhalter der Kolonne. Seine Aufgaben verändern das Bild nicht wesentlich. Sie bringen aber die Befähigung dessen, was uns aus allen Verrechnungen klar geworden ist.

Der Fall wird abgeschlossen. Die Tenantsanten werden sofort verurteilt, es fehlt wieder habe in dem Dorf ein, nachdem der Teilnehmer des Kommandos noch einmal mit neuen und deutschen Worten Ermahnungen erteilt und mit russischer Welle die flüchtige neue Linie klargestellt hat.

Es war nicht lediglich eine Demütigung, die man hätte übersehen können, es war das System, das in diesem Hinsicht in Erscheinung trat, eben die Herrschaft der Minderwertigen, die das Sowjetregime trug, die auch hier wieder aufgedeckt wurde. Die in diesen Hinsicht ist nicht nur eine politische, sondern auch eine erzieherische Aufgabe. Der russische Mensch muß erst wieder lernen, Vertrauen in die Rechtsorgane zu setzen. Darum ist es wichtig, sich sorgsam um solche Fälle zu kümmern. Und es lohnt sich, der deutsche Arbeitskommando und wir selbst spielen es in den nächsten Wochen. Die Haltung der Bevölkerung wird freier, offener, williger. Das noch Gelande ist sich allmählich durch. Die ersten Voraussetzungen für eine neue Ordnung sind geschaffen.

### Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 12.30—13.00 Uhr: Der Bericht zur Lage; 13.00—14.00 Uhr: Erhard Heide, Dittmar Werber; Jünglingsliche Volkshilfe; 14.00—15.00 Uhr: Bundeskonzert; 15.00—16.00 Uhr: Tägliche Welten der Gegenwart; 16.00—17.00 Uhr: Der Zeitgeist; 17.00—18.00 Uhr: Wehrmachtbericht; 18.00—19.00 Uhr: Abendkonzert; 19.00—20.00 Uhr: Dr. Reichel'scher Artikel: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“; 20.00—21.00 Uhr: Konzert; 21.00—22.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 22.00—23.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 23.00—24.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 24.00—25.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 25.00—26.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 26.00—27.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 27.00—28.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 28.00—29.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 29.00—30.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 30.00—31.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 31.00—32.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 32.00—33.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 33.00—34.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 34.00—35.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 35.00—36.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 36.00—37.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 37.00—38.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 38.00—39.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 39.00—40.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 40.00—41.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 41.00—42.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 42.00—43.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 43.00—44.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 44.00—45.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 45.00—46.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 46.00—47.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 47.00—48.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 48.00—49.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 49.00—50.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 50.00—51.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 51.00—52.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 52.00—53.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 53.00—54.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 54.00—55.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 55.00—56.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 56.00—57.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 57.00—58.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 58.00—59.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 59.00—60.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 60.00—61.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 61.00—62.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 62.00—63.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 63.00—64.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 64.00—65.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 65.00—66.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 66.00—67.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 67.00—68.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 68.00—69.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 69.00—70.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 70.00—71.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 71.00—72.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 72.00—73.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 73.00—74.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 74.00—75.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 75.00—76.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 76.00—77.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 77.00—78.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 78.00—79.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 79.00—80.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 80.00—81.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 81.00—82.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 82.00—83.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 83.00—84.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 84.00—85.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 85.00—86.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 86.00—87.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 87.00—88.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 88.00—89.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 89.00—90.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 90.00—91.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 91.00—92.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 92.00—93.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 93.00—94.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 94.00—95.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 95.00—96.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 96.00—97.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 97.00—98.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 98.00—99.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 99.00—100.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 100.00—101.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 101.00—102.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 102.00—103.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 103.00—104.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 104.00—105.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 105.00—106.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 106.00—107.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 107.00—108.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 108.00—109.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 109.00—110.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 110.00—111.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 111.00—112.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 112.00—113.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 113.00—114.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 114.00—115.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 115.00—116.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 116.00—117.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 117.00—118.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 118.00—119.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 119.00—120.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 120.00—121.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 121.00—122.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 122.00—123.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 123.00—124.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 124.00—125.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 125.00—126.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 126.00—127.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 127.00—128.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 128.00—129.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 129.00—130.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 130.00—131.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 131.00—132.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 132.00—133.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 133.00—134.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 134.00—135.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 135.00—136.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 136.00—137.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 137.00—138.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 138.00—139.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 139.00—140.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 140.00—141.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 141.00—142.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 142.00—143.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 143.00—144.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (Wahlspiel des Festmarsches des Volkes); 144.00—145.00 Uhr: „Das Festmal der nationalen Selbstwehr“ (W



# Die Zeitmaschine



... was ein Zeitänderer ist? — Wenn der Begriff auch bekannt ist, so muß doch der technische Unterschied zwischen chemischer und mechanischer Zündung bemerkt werden. Im Weltkriege wurden ausschließlich chemische Zünder gebraucht. Auch heute werden sie noch von vielen Auslandarmeen verwendet, während sich die deutsche Wehrmacht, wegen der sich einstellenden Geschwer-nisse, mehr dem mechanischen Zeitänderer zugewandt hat. Beim mechanischen Zünder ist der chemische Brennstoff durch ein Uhrwerk von höchster Präzision ersetzt worden. Dieses Uhrwerk regelt den Ablauf der bestimmten Zünderzeit und ruft zur gegebenen Zeit die Explosion der Granate hervor. Der Zünder muß mit höchster Genauigkeit arbeiten. Zeitfehler von einer Zehntelsekunde können bei der hohen Geschwindigkeit der Granate während ihres Fluges eine Ablage von 10 bis zu 80, sogar 80 Meter haben. Eine Reihe von Riegeln und Sperren lösen sich innerhalb des Zünders während des Abschusses und des Fluges teils beeinflusst durch die Flugbeschleunigung und teils hervorgerufen durch die Hitze. Eine letzte Verriegelung gibt den Zündstoff frei, der sich in das Zündhütchen bogert und durch Funkenbildung die Zündladung entzündet und die Granate sprengt.



... daß zweihundert Telefongespräche gleichzeitig über einen gemeinsamen Draht geführt werden? — Die ungeheure Zahl der täglich geführten Telefongespräche ließe sich kaum bewältigen, wäre für jedes Gespräch ein besonderer Draht erforderlich. In den Fernsprechanlagen modernster Konstruktion lassen sich über einen einzigen Draht gleichzeitig bis zu zweihundert Gespräche leiten, ohne daß die einzelnen Gespräche miteinander in Konflikt geraten. Wie wir bei unseren Radiosparten aus der Vielzahl der in der Antenne herrschenden Schwingungen aller in Betrieb befindlichen Sender durch Drehen des Kondensatorpotentials einen Schwingungskreis auf den gewünschten Sender abstimmen und so nur die Darbietungen dieses einen Senders zu hören bekommen, so steuern auch Schwingungskreise am Anfang und am Ende eines modernen Fernsprechtabels, die genau aufeinander abgestimmt sind, die vielen Gespräche. Die Schwingungskreise am Ende des Ad-Is holen sich jeweils ihr Gespräch aus dem Wirrwarr im Draht heraus, das nun klar und rein dem Teilnehmer zugeführt werden kann.



... daß das „kalte Licht“ eines unserer vordringlichsten Erfindungsziele darstellt? — Die heute gebräuchlichen Glühlampen setzen ungefähr achtzig Prozent der ihnen zugeführten Elektrizität nicht in Licht, sondern in unerwünschte Wärme um. Millionen fallen dem Erfinder zu, dem es gelingt, eine Glühlampe zu konstruieren, die ungefähr fünfzig Prozent der ihr zugeführten Strommenge in Licht umsetzt.

# Matrosen müssen alles können

## Rekruten kommen an Bord / Ausbildung in harter Schule

Ein Volkstrafmotoren mit Besolden kommt an Bord. Ein Vizekapitän einer Minenräumboote-Staffel macht er halt. Auf dem Meer sind die neuen Rekruten angetreten. Nach der infanteristischen Grundausbildung bei einer Schiffsammunitionsgewehr hat er nun an Bord kommandiert und haben zum ersten Mal in ihrem jungen Leben Kriegsschiffswaffen unter ihrem Führer. Kommandos hallen, Matrosen rennen. Der Plattenwachtmeister verliest die Namen und verteilt die Soldaten auf die verschiedenen Bootsdauern. Hier steht die „Jermannische Nummer Eins“ jedes Bootes und nimmt sie in Empfang. Der Oberbootsmaat weist den jungen Matrosen in die ersten Gehelmschiffe des Bootes ein und gibt ihnen die Rufe und den Spielplan an. Dann nimmt der Deckoffizier die Matrosen in seine Betreuung. Rufe hören die Reuten vor ihrem Spiet, die den Namen wiederholen können. Sie wissen nicht damit anzufangen. Die älteren Kameraden helfen ihnen dabei ein.

„Ein richtiger Matrose kann alles“, hört man oben eines Matrosen-oberleiters sagen. Mit zwei Griffen schüttet er den Seefach eines neuen Rekruten auf die heruntergeschlagene Decke, wie in der Seemannssprache der Tisch genannt wird. Im Westwind nach dem anderen fällt er in eine bestimmte Größe zusammen. Aberunterwegs geht das ganze vierkantige Stück. Diese Arbeit ist nur in die Spindelfeder. Nach einer halben Stunde ist die Decke leer und im Wind ist noch „mäßig“ Platz. Wachen, Heberichter und das Schwenken kommen in einer besonderen Spind. Jeweils zu drei Kameraden bringen sie die Seilen herein unter. Es ist „Waden und Bansen“. Die Deckelhalter, das sind die Rekruten, die Kräftigsten haben, bringen der kampfbereiten Rekrute. Der Rekrute lächelt bei einem der ersten „Dank“ ein Zeichen „angehört“. Der Rekrute nach dem Motto „Ein Adlerblick — das größte Stück“ nach einer

der Vorlesung greifen, die aber werden vom Rekruten verrät. Männer erhalten sich selbst.

Am Abend fallen die jungen Rekruten müde in ihre betriebsmäßigen Kojen. Jedes Plätzchen ist ausgenutzt. Nach dem Befehl „Kajüte schlafen“ werden die elektrischen Lampen gelöscht. Die erste Nacht an einem Kriegsschiff erleben unsere jungen Freiwilligen.

In aller Frühe steht die „Welle-reife-Kaffe“ alle Matrosen an dem Schlummer. Die Kojen werden gebaut und dann geht es hinhin auf die Decke. Mit nachdem Oberkörper folgt das „Schmalchen“. Erst ist das etwas kalt, aber dann gewöhnt sich jeder. Später, wenn die Rekruten länger an Bord sind, ist — dann dürfen sie mit in den Besatzraum hinein.

Nach dem Frühstück geht der eigentliche Dienst los. In den ersten vierzehn Tagen sind die Morgenstunden hauptsächlich mit Schiffsfunde und anderem Unterricht ausgefüllt. Am Nachmittag haben die Rekruten der technischen Auszubildenden Maschinenbau und die anderen fremdsprachliche Ausbildung. Die Helfer müssen ihre Maschinen und die Seelen ihre Kameraden und Wachenwaffen kennen.

So lernen sie alle noch und noch ihren Platz an Bord voll und ganz ausfüllen. Wenn ein Kessel eines Kameraden dessen Funktion noch nicht überstanden. Die Kameraden seine Maschine mitteilen, am Zweiteil-Rekruten-Rekruten-Rekruten leben und sichigen. Wachen, Heberichter und transportiertes, Feuer löschen — ja sie müssen alles können, denn vielzeitig auch ein Matrose der Kriegsmarine sein.

Es kommen die Einlassbefehle. Wieder gehen deutsche Minenräumboote auf See. Rekruten kommen an Bord. Die Rekruten kommen an Bord.

## Turnen — Sport — Spiel

### Purann und Wiemer

**am Sonntag beim Riesaer Bahnrennen am Start**

Am Sonntagmorgen wird die Hedenradbahn im Stadtiel Gröba wiederum Schauplatz interessanter Wettbewerbe. Ein hartes Aufgebot von Fahrern, darunter der ehemalige deutsche Meister Gerhard Purann und der auch in Riesa von Sieg zu Sieg geeilte Wiemer gehen an den Start. Die beiden Fahrer, die auf der hiesigen Bahn allen Bekanntheit noch in besserer Erinnerung sind, stehen einem äußerst starken Feld gegenüber, das folgendermaßen ausfällt:

**Juniorrennen:** Purann, Wiemer, Kleinholz, Balle, Alexander, Köhler, Grotzer, Schöner, Roper, Richter.

**Junior-Jugend:** Heide, Böhmig, Kapp, Gente, Rühm, Jämschitz Riesa, Thiele, Treben, Müller, Reibhart, Jämschitz, Stammer, Jämschitz Weipitz.

Wettkämpfe sind für Junioren: Dammis, bestehend im Radfahren, Zeitfahren, Bergabfahren und 100 Metern der Rennschrittsportarten. Junge: 75 Minuten der Rennschrittsportarten.

**Leistungsprüfung der Riesaer Schuljugend in Weibesübungen**

— Freitag, ab 8 Uhr vormittags, führen die Riesaer Schulen mit den Schülern und Schülerinnen im Alter von 10-14 Jahren auf der Hedenradbahn die Leistungsprüfung in Weibesübungen durch. Nach dem Ein- und Vordeinmärsch aller Teilnehmer erfolgt die Flaggenheilung, der sich die unvorhergesehenen Leistungen zur Körper- und Bewegungsfähigkeit anschließen. Ein Dreifachsprung, der aus Lauf, Wurf und Spring besteht, wird unter Jugend im sportlichen Wettkampf zeigen. Einige Staffeln sorgen für die nötige Abschließung. Solche und technischen Übungen dieser Veranstaltung am Freitag nicht durchgeführt werden können, sind diese am kommenden Montag durchgeführt.

**Pioniere Riesa — Spielt. 1897 (Großschön 62 (41))**

Die Großenhainer Pioniere haben sich am Sonntagvormittag in der ersten Weibesübung die Riesaer Wehr alle Kräfte aufboten, um den Auftakt der Spiele abzuwickeln. Heute sind die Pioniere, die hier in der 15. Minute den Führungssport erzielten. Nachdem Schmidt in der 15. Minute den Ausgleich schon, hat das Ziel der Pioniere erreicht wurde immer mehr in seine Hände gedrängt und in der

35. und 40. Minute war es wiederum Schmidt, der die Pioniere auf den Front brachte. Erfolg hatte kurz vor der Pause durch ein schönes den Halbzweihundert von 4:1 her. Nach der Pause wurde die Halbzeitpause der Pioniere immer größer, was auch durch ein schönes Tore durch Spiel und Schmidt zum Ausdruck kam. Zum Schluss ließ das Spiel an Schürzhaftigkeit nach, kurz vor Schluss gelang es den Gästen durch den Halbzweihundert auf 2:2 zu verkürzen. Die Mannschaft der Pioniere hat vor 700 Zuschauern eine gute Demonstration.

\* **Jahres. Beim Spiel von einem Holzstapel tödlich verlegt.** Als auf einem Spielplatz in Weiden sich Jugendliche im Hofeintritt aufhielten, geriet eine Holzstapel aus der Nachstrichung und fiel in eine Gruppe spielender Kinder. Dabei wurde der achtjährige Werner Schmidt so unglücklich getroffen, daß er kurz danach starb.

**Arbeit auf den Kartoffelfelder!**

Der gefährlichste Kartoffelfelder ist in Sachen bisher noch nicht beobachtet worden. Es heißt aber die Möglichkeit, daß er mit Beschleunigung oder auf andere Weise eingeschleppt wird. Damit würde unsere Kartoffeln ernstlich gefährdet, denn der Räder und seine Samen sind außerordentlich gefähig und vermehren sich unglaublich schnell. Nur wenn ich in Kulturen sofort bemerkt wird, kann diese Gefahr abgewendet werden. Wer also den etwa 1 Zentimeter großen, schwarz-gelb gefärbten Räder oder seine Samen, insbesondere mit schwarzen Punkten versehenen Samen findet und gleichzeitig harte Knospen ausstrahlt, sollte sofort an die Kartoffel- oder Tomatenbezückerer, welche das Ungeheuer der Kartoffelkrankheit oder auch dem Pflanzenstängel der Landbauernschaft, Treiben 9. 16. Erdbeeren 2. Dabei darf man aber den Kartoffelfelder nicht mit dem Marienkäfer verwechseln, der sein Schädling ist, sondern sich durch Vertilgung von Blattläusen nützlich macht und daher unbedingt zu erziehen verdient.

**Riesenschiff von 10 Doppeldeckern erlegt**

Ein Riesenschiff, Soldaten einer Küstenartillerie zwischen Stargard und Rügen bei Rügen brach durch Sturmflut einen Riesenschiff zur See, das die 100 Meter von Strand entfernt hatten. Nachdem der Fisch durch ein Boot an Land geschleppt worden war, stellte sich heraus, daß es sich um eine Art Delfin von einer Länge von 6 Metern und im Gewicht von 10 Doppeldeckern handelte.

## Amtliches

**Bez.: Fahrbereitschaftsleiter**

Der Bevollmächtigte für den Kraftverkehr hat mit Wirkung vom 1. Juli 1943 den bisher zusammengelegten Fahrbereitschaftsleiterbezirk für den Landkreis Großenhain und die Stadt Riesa getrennt und für den Landkreis Großenhain ein eigenes Fahrbereitschaftsleiterbüro errichtet. Diese Fahrbereitschaft ist vom Kreisbevollmächtigten kommissarisch Herrn Wilhelm König aus Dresden übertragen worden. Herr König hat seine Dienststelle im Landratsamt und ist telefonisch unter Nr. 151/154 zu erreichen. (Zimmer 19, Hausanschluss 32.)

Für den Bezirk der Stadt Riesa bleibt Herr Seebitzer Kreis Fahrbereitschaftsleiter.

Großenhain, am 30. Juni 1943. Der Landrat des Kreises.

## Hgabe von Zucker betr.

In Abänderung und Ergänzung der Bekanntmachungen vom 7. Juni und 18. Juni 1943 — 315. I — wird folgende Bekanntmachung:

1. Die Kleinrentner (Einkünftebesitzer) haben die Bezugsabnahme der Reichsunterkarte M bis 34 über je 100 g Zucker bei der Warenabgabe abzurufen und gefordert von den ihnen eingegangenen zusammengefassten Lieferbeständen (Einkünftebesitzer der Kleinrentner- und Kleinrentner-Bezugsabnahme sowie Lieferbestände der Reichsunterkarte M bis 34 über je 100 g Zucker) — in der üblichen Weise auf ihren Angehörigen bei den zuständigen Bezugsabnahmebehörden (Einkünftebesitzer der Kleinrentner- und Kleinrentner-Bezugsabnahme) einzureichen. Ziele: Umfassende Befehlsanträge sind von den Kleinrentnern sorgfältig auszufüllen, da sie die Grundlage für die weitere Abrechnung sind in Höhe von 10 kg je Vorbestellung abnimmt ausgeteilten Lieferbeständen bilden. Eine genaue Anlieferung der in einem Abrechnungszeitraum zum Wareneinsatz bereitgestellten Reichsunterkarte M bis 34 nach Ablauf der 31. Abrechnungsperiode ist nicht erforderlich.

2. Die Lieferbestände der Kleinrentner- und Kleinrentner-Bezugsabnahme sind und werden bei der Abrechnung der Reichsunterkarte M bis 34 über je 100 g Zucker werden wie bisher in Reichsunterkarte A umgezählt.

3. Die Kleinrentner der Reichsunterkarte M bis 34, auf welche aus irgend welchen Gründen eine Nachlieferung nicht erfolgen konnte, berechnen wie die übrigen Lieferbestände am Wareneinsatz. In gleicher Weise berechnen die Bezugsabnahme über 100 g der Lieferbestände der Reichsunterkarte M bis 34 über je 100 g Zucker, die von den Warenabgabebehörden angefordert sind (ausländische Lieferanten, Arztsprachen, Charbeiter, Waispöken und Juden) zum Zuckerbezug ohne Nachlieferung.

4. Grundsätzlich haben die Warenabgabeberechtigten den Zucker auf die Reichsunterkarte M bis 34 bei dem Verkäufer zu beschaffen, der den Vorbestellungsabnahme entgegenzunehmen hat. In besonderen Fällen, z. B. beim Umgang der Warenabgabeberechtigten und in den Fällen unter Ziffer 3, ist der Zuckerbezug bei jedem Verkäufer zulässig.

5. Zuckeranteile, die Abrechnungen bezogen, erhalten auf Antrag als Ausgeglichen für die Sonderzeitung von 1 kg Zucker 200 g Butter, 500 g Mehl und 100 g Mehl. Anträge sind bei den Warenabgabebehörden zu stellen.

6. Die zur Abrechnung der Reichsunterkarte M bis 34 über je 100 g Zucker angelegten Lieferbestände bilden lediglich die Grundlage für die nachträgliche Abrechnung der Kleinrentner (Einkünftebesitzer), während die nachträgliche Abrechnung nach Ablauf der 31. Abrechnungsperiode auf Grund der Bezugsabnahme mit Ausnahme der Sonderzeitung über 1 kg Zucker — erfolgt.

7. Die von den Kleinrentnern vorzunehmenden Bezugsabnahme über 100 g Zucker für die 31. Abrechnungsperiode sind in der üblichen Weise auf Fügen anzulegen, umgeben die übliche Bezugsabnahme gegen Warenabgabebehörden abzuschicken. Nach dieser Bezugsabnahme (Zugang) sorgfältig auszufüllen. Großenhain und Riesa, am 30. Juni 1943. G. R. I. St. 218/43.

Der Landrat in Großenhain — Ernährungsamt Abt. 8.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Riesa — Ernährungsamt Abt. 8.

## Vereinsnachrichten

**F.F. Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk der Ortsgruppe Riesa-Witte.** Unser letzter Gemeindefestabend vor den Ferien findet heute 30 Uhr in der Elbterrasse statt. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

**Turn- u. Sportgemeinschaft von 1863 e. B. Riesa**

Zum 80-jährigen Bestehen unserer Gemeinschaft findet am Sonntagabend, dem 3. Juli, 19.30 Uhr ein Kameradschaftsabend mit Film im kleinen Saal des Hotel zum Stern statt. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

## Wäscheschonung, das Gebot der Zeit!

Durch grobe Behandlung beim Waschen wird die Wolle oft stärker beansprucht als im Gebrauch. Man spart also heute das hochwertige Wäsche für die oft verschmutzten Wäschestücke auf; bei denen man ohne Burnus verliert wäre. Hart zu büstern und länger zu kochen? Burnus löst den zähen Schmutz schonend — schon beim Einweichen.



**Aushilfsbedienung für sofort gesucht. Dampflich-Wäscherei Riesa.**

**Bedienung zur Aushilfe für jed. Sonntag gel. Reichelbrau.**

## CAPITOL

Heute legtmalig: **Altes Herz wird wieder jung**

Ab Freitag bis Donnerstag **Gefährlich meines Sommers**

Ein dramatischer, empfindungsstarker Film unter der Spielleitung Arty Peter Busch

**Wochenplan — Kultur-Film**

Vorführungen:  
merktags 5.30 und 8.00 Uhr  
Sonntag und Montag 2.30, 5.00 und 8.00 Uhr  
Für Jugdl. ab 14 J. zugelassen  
Vorverkauf  
Sonntag von 10.30 — 12 Uhr

**Mein Herren-Frisiergegeschäft** ist ab heute wieder geöffnet. Emil Heinke, Arifler, Riesa, Gröba, Döbener Straße 11. Damen-Frisiergegeschäft bleibt wegen Krankheit bis auf weiteres geschlossen. D. D.

Unsere Jungen Volkhart und Hainer freuen sich mit uns über ihr Schwertwerden

**Jugare**

**Jrmgard Aldermann** geb. Dulig

**Albert Aldermann** streisobmann der D.M.

Riesa, am 1. Juli 1943  
Döbenerstraße 11

**So, ides Servierfräulein** wird für 15. Juli gesucht. Bahnhofsverwaltung Riesa.

**Mädchen** für Laden, das im Haushalt mit hilft, gesucht. In erfragen im Tagebl. Riesa

**Kassiererin**, ehrlich, flott, für sofort sucht Riesaer Kaufhaus C. Fahold.

**2. sprechensundehilte** (auch Anfängerin) gesucht. Dr. Bruchholz, Riesa, Goethestraße 100.

**Carl. größeres Schulmädchen** für einige Stunden am Tage gesucht. In erfr. im Tagbl. R.

**1. Abtiller** sowie 1 bis 2 Arbeitsfrauen stellt ein Richard Schwade und Söhne, Exportierhaus, Riesa.

**Schreibisch** zu kaufen gesucht. Angebots unter T. 9587 an das Tageblatt Riesa.

**Schuhcreme einsparen!**

**Guttalin**

Selbst handdünnes Auftragen genügt. Die trocknen lassen. Dann erst kämmen u. polieren. Der Glanz wird sichtbar und man spart

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Schur nur mit dem Aufdruck **„Guttalin“**

Nur in Fachgeschäften  
Guttalin-Fabrik Köln

**Einreichung der Eierbücher**

Alle Geflügelhalter des Stadtkreises Riesa, die nach meiner Bekanntmachung vom 22. Februar 1943 zur Führung von Eierbüchern verpflichtet sind, haben letztere erneut und zwar bis spätestens **5. Juli 1943** im Ernährungsamt, Zimmer 20, zur 2. Prüfung vorzulegen. Wer vorstehender Aufforderung nicht Folge leistet, setzt sich der Gefahr der Bestrafung aus.

In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1943 waren mindestens 30 Eier als ablieferungspflichtige Henne oder Ente (auf dem geleglich zufälligen Wege) abzuliefern bzw. zu verkaufen.

Ich weise gleichzeitig nochmals darauf hin, daß jeder Geflügelhalter laufend monatlich seinen Führer- oder Entenbestand und die Selbstverforgerszahl auf der 1. Seite des Eierbuches einzutragen hat.

Riesa, am 1. Juli 1943.

Der Oberbürgermeister der Stadt Riesa — Ernährungsamt Abt. 8

**Größerer Raum** zum Möbel- u. 2 Ölfaschinen, 60 und 35 Ctr., einzustellen gesucht. Angeb. unt. je 2 Mrk., zu verkauf. Schiffe, 11 5685 an das Tagebl. Riesa. Riesa, Am Hundstiel 5.

**Wir** erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, strebsamer Mann, unser hoffnungsvoller Sohn, Schmiedegerhoh und Bruder, lieber Schwager und Onkel

**Helmut Gändig**

Obergelst. in ein. Ari.-Regl. nicht mehr zu uns zurückkehrte

In stiller Trauer  
Gilly Gändig geb. Freier  
H. v. v. Gändig  
im Namen aller Angehörigen

Weine liebe Mutter und Großmutter

**Emma v. v. Schönert** geb. Zimmermann

† 27. 9. 1864 k. 1. 7. 1943

ist zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Johanna v. v. Hagerhorn geb. Schönert

Fried. Hagerhorn, k. 31. 1. 1943, nebst allen Angehörigen.

Riesa, Br.-Lift-Str. 14 III

Beererdigung Montag, den 5. 7. 1943, 2 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Seidenen H, Carolastraße 9, Colmnitz bei Freiberg und Riesa, den 1. 7. 1943.